Düsseldorfer Zeitung.

№ 215. Donnerstag den 5. August. 1847.

Uebersicht.

Der Polenprozeß. (Forts.) Beginn der Verhandlungen.

Amtliche Nachrichten.

Deutschland. Berlin (Diesterweg; Godden; der russ. Thronfolger; Kouldach; Schrader; die Börse). Paderborn (v. Vincke). Solingen (Gußstahlfabrik). Stuttgart (Ausweisung).
Oestreich. Wien (v. Schaper; bevorstehende Aufhebung des Getreide-Ausfuhrverbots; Sterblichkeit in Galizien; Ankunft der Königin von Preußen in Ischl).
Frankreich. Paris (Schiffahrtsvertrag mit Neapel; Lager bei Compiegne).
Spanien. Madrid (Concha; Reform des Zollwesens).
Portugal. Lissabon (Concha; öffentliches Dankgebet).
Niederlande. Amsterdam (der Besuch des Königs von Würtemberg).
Italien. Neapel (aufreizende Broschüren und Gerüchte). Rom (geheime Druckereien; Lambruschini).
Schweiz. Bern (Ausdreitung des Geschwornengerichts; das Nationalfest).

Die im Großherzogthum Posen und in Westpreußen **entdeckte revolutionäre Verbindung** zum Zweck der Wiederherstellung eines selbstständigen polnischen Reiches in den alten Gränzen vor dem Jahre 1772.

(Aus der Allg. Preuß. Ztg.)

(Fortsetzung.)

Dies war bei von Mieroslawski's Ankunft in Posen, am 31. Dezember 1845, die Lage der Verschwörungs-Angelegenheit in den preußisch-polnischen Provinzen, so weit die Voruntersuchung darüber Licht verbreitet hat.

von Mieroslawski suchte sich nach seiner Ankunft sofort durch Besprechung mit den verschiedenen Häuptern der posener Verschwörung über den Stand der dortigen Angelegenheiten zu informiren.

Die von dem Dr. Liebelt, dem Kassen-Controlleur von Buchowski, dem Lithographen Kurnatowski, den Gutsbesitzern von Kosinski und von Wolniewicz und dem Landschaftsrath von Guttry erstatteten Berichte verschaffen ihm die Ueberzeugung, daß der Aufstand nicht länger mehr aufgeschoben werden könne und daß es jetzt nur noch darauf ankomme, denselben so erfolgreich wie möglich auszuführen.

Zunächst bewirkte er sodann durch den Dr. Liebelt die Absendung von 2100 Thlr. nach Versailles, um die Herüberkunft von 10 Offizieren und 1000 Exemplaren des Kriegs-Reglements möglich zu machen, und schritt demnächst zu den Vorbereitungen in Betreff der zu installirenden National-Regierung. Diese sollte nach dem Wunsche der Verbündeten in den dem russischen und östreichischen Scepter unterworfenen Landestheilen ihren Sitz in Krakau nehmen, weil die Agenten aus den einzelnen Provinzen sich hier am leichtesten würden vereinigen können. Zur Wahl des Mitgliedes für das Großherzogthum Posen veranstaltete von Mieroslawski eine Versammlung, an welcher außer ihm die Gutsbesitzer Wladislaus von Kosinski und Wladimar von Wolniewicz, der Landschaftsrath Alexander von Guttry, der Kassen-Controlleur von Buchowski, der Dr. Liebelt und Ladislaus von Dzwonkowski Theil nahmen.

Der Dr. Liebelt erhielt die meisten Stimmen.

In derselben Konferenz ertheilten die Versammelten dem von Mieroslawski noch eine besondere Vollmacht oder Empfehlung dahin, daß die Demokraten des Großherzogthums mit allen seinen Anordnungen und Vorschlägen in Betreff des Aufstandes einverstanden seyen, — um auf diese Art einer Opposition zu begegnen, die ihm in seiner Qualität als Beauftragter der Centralisation etwa in Krakau entgegentreten könnte. Die Vollmacht, mit sympathetischer Dinte auf ein kleines Blatt geschrieben und von drei bis vier der Anwesenden unterzeichnet, wurde von Kosinski eingehändigt, der als von Mieroslawski's Begleiter mit nach Krakau reisen sollte.

Diese Stadt war nämlich zum Zusammenkunftsort mit den Abgeordneten von Galizien und Klein-Rußland zur Wahl und Installirung der National-Regierung bestimmt. Am 8. Januar reisten von Mieroslawski und von Kosinski von Posen ab, nachdem die dortigen Leiter der Verschwörung noch versprochen hatten, daß von Mieroslawski bei seiner Rückkehr alle noch nicht vollendeten Vorbereitungen fertig, namentlich die noch rückständigen Berichte erstattet, die nöthigen Fonds gesammelt, die militärische und administrative Hierarchie für die Distrikte sowohl wie für die Kommunen festgestellt, die Offiziere und die Reglements aus der Emigration angekommen, jedes Vereinsmitglied mit mehreren Flinten und mit Pulver versehen, endlich alle Maßregeln getroffen finden werde, die erforderlich seyen, einige tausend Sensen aufzustellen und eine beträchtliche Anzahl Lanzen zu beschlagen.

Am 12. Januar kamen sie in Krakau an. Hier traf von Mieroslawski zunächst den Agenten Lissowski, der zur Einladung der Bevollmächtigten des Königreichs Polen abgeschickt gewesen war. Er berichtete: daß die aus dem Königreiche die Beschlußnahme rücksichtlich des Aufstandes den übrigen Abgeordneten überlassen wollten, und daß, wenn auch die Initiative zum Aufstande vom Königreiche nicht werde ausgehen können, doch der erste Anblick der aus den östreichisch- und preußisch-polnischen Provinzen ziehenden Insurgentenhaufen das russische Polen in seinem ganzen Umfange in Aufstand bringen werde.

Nach und nach fanden sich auch die erwarteten Häupter der Verschwörung für Krakau und Galizien ein. Unter diesen nennt von Mieroslawski namentlich den Johann Tyssowski, schon seit 1844 Haupt-Agent des demokratischen Vereins für den Distrikt Tarnow und seit September 1845 Gehülfe und Stellvertreter des revolutionären Organisators von Galizien; Ludwig Gorzkowski, durch Victor Heltmann revolutionärer Organisator und Chef für die Stadt und den Kreis Krakau und für Ober-Schlesien, Tarnowitz, Gleiwitz bis nach Breslau; Graf von Wiesiolowski, Organisator von Galizien; Graf Adolph Bobrowski, früher Mitglied eines revolutionären Comite's für Westgalizien, nachher Mitglied der Finanz-Kommission; Miecyslaus Skarzynski, der in Galizien Gelder für das revolutionäre Unternehmen gesammelt hatte; die Offiziere von Dobynski, Napoleon Ekielski, Pateloki, Czechowski; den Vikar Karczynski, Pianist Cyfrowicz, Dr. Sawitzewski.

Wiszniowski für Ostgalizien und Torczewski für Klein-Rußland blieben aus.

von Mieroslawski veranstaltete 4 Sitzungen am 18. und 22., 24. und 26. Januar.

Nachdem man gegen die durch von Kosinski vorgelegten Vollmachten nicht die geringste Einwendung gemacht, schritt man gleich am 18. Januar zur Einsetzung der National-Regierung. Es wurden gewählt:

1) Johann Alcyato für die Emigration,
2) Dr. Liebelt für preußisch Polen,
3) Graf Wiesiolowski für Galizien,
4) Ludwig Gorzkowski für das krakauer Gebiet.

Victor Heltmann aus der Emigration wurde ihnen als Sekretär zugeordnet.

Nach den gefaßten Beschlüssen sollte die Regierung sich an dem Tage, wo Alcyato und Liebelt in Krakau eintreffen würden, konstituiren und sich sofort ein Mitglied aus dem Königreiche Polen zuordnen. Die Stellen für die Repräsentanten von Litthauen und Klein-Rußland dagegen wollte man vorläufig unbesetzt lassen. Gleichzeitig wurde beschlossen, vom Augenblick des Ausbruchs des Aufstandes bis zur Beendigung der Revolution die Mitwirkung des Volkes bei der Rechtspflege und bei allen öffentlichen Anordnungen zu suspendiren, eben so das Recht der Association und der freien Presse *).

Der 21. Februar 1846, als der letzte Tag einer Woche und der Abend vor dem letzten Karnevalfeste, wurde als Termin des Aufstandes festgesetzt.

In der zweiten Sitzung, den 22. Januar, erläuterte von Mieroslawski, durch von Kosinski unterstützt, dem Ludwig Gorzkowski, Dr. Lissowski und Johann Tyssowski den Feldzugsplan und diktirte sodann dem von Kosinski und Tyssowski die Instruktion für die Revolutions-Behörden, die Organisation der Regierung, die Eintheilung des Landes in Provinzen, die Pflichten der Kreis-Kommissare und anderer Beamten betreffend, wie dieselbe von der Centralisation auf Grund ihrer Vorarbeiten beschlossen war.

Von dieser Instruktion sollten für jeden Kreis Abschriften angefertigt und diese Abschriften durch Gorzkowski vor Krakau aus über Galizien, Reußen und die südlichen Woywodschaften, von Posen aus durch von Kosinski über das preußische Polen, Litthauen und die nördlichen Woywodschaften des Königreichs Polen verbreitet werden.

Bei von Mieroslawski's Verhaftung ist später ein mit sympathetischer Dinte geschriebenes Exemplar der Instruction, zwei Abschnitte, die sogenannte Instruction für die Kreis-Kommissarien und die für die Kreis-Offiziere enthaltend, in Beschlag genommen. Nach den übereinstimmenden eidlichen Gutachten zweier Sachverständigen rührt dies Exemplar von Kosinski's Hand her und wird somit dasselbe seyn, welches er nach von Mieroslawski's Diktat in Krakau niedergeschrieben hat.

Der erste Abschnitt bestimmt im Wesentlichen Folgendes:

„1) Die höchste und unumschränkte Gewalt der Revolution übt eine aus fünf bis sieben Mitgliedern bestehende Regierung. Sie hat die Befugniß der Gesetzgebung und Vollziehung.

„Bis zu dem Augenblicke, wo Polen von jeder äußeren und inneren Befehdung und von den Gefahren einer Gegenrevolution befreit seyn wird, behält die Regierung ihre Gewalt; dann aber legt sie dieselbe in die Hand eines zu berufenden Reichstages nieder, der die Organisation des Staates in allen Zweigen übernimmt.

„2) Das ganze im Aufstand begriffene Polen wird in geographischer und administrativer Hinsicht in fünf Provinzen eingetheilt: Preußen und Posen, beide Galizien, Reußen, Littauen, Kongreß-Polen. *)

„An der Spitze der Provinz steht ein Statthalter, den die Regierung ernennt und entsetzen kann.

„Die Provinzen zerfallen in Kreise und diese in Gemeinden nach den bestehenden, von der Revolution vorgefundenen Eintheilungen.

„Die Vorgesetzten der Kreise, die Kreiskommissarien, ernennt die Regierung auf den Vorschlag des Statthalters; die Gemeinde-Woyts werden durch die Kommissarien dem Statthalter zur Bestätigung präsentirt.

„3) Zur Aufrechthaltung der Ordnung ernennt jeder Statthalter für seine Provinz zwei General-Inspektoren, die ein Polizei-Corps zur Seite haben und unausgesetzt alle Distrikte der Provinz bereisen müssen.

„4) Jeder Statthalter ernennt für seine Provinz ein Revolutions-Tribunal erster Instanz aus fünf Mitgliedern. Dieses muß seine Entscheidungen zur Bestätigung bei der höchsten Regierung einreichen, welches sich bei diesem Geschäfte zweckmäßig durch ein Tribunal höchster Instanz vertreten läßt. Die Kreiskommissarien sind de facto zugleich Revolutions-Friedensrichter.

„5) An einem und demselben Tage und zu einer und derselben Stunde erhebt sich das ganze Land zum Aufstande. Die Woyts dirigiren die waffenfähige Mannschaft der Gemeinden unter Anführung eines Militärs nach der Kreisstadt, die, wo möglich, besetzt wird, und wo der Kreis-Kommissar zur äußern Befestigung, zur Vertheilung der bewaffneten Macht und zu allen übrigen revolutionairen Einrichtungen die erforderlichen Vorkehrungen trifft. Er vertheilt das ganze Volk in drei Aufgebote. Zum ersten Aufgebot kommen diejenigen, die den besten Willen haben, zum Militärdienste am tauglichsten sind und die besten Waffen besitzen. In Bataillons und Compagnieen, Escadrons und Züge eingetheilt, mit Lebensmitteln auf 3 Tage mit allem Kriegsmaterial versehen, werden sie dem fähigsten Offizier übergeben und auf den strategischen Sammelplatz dirigirt.

„Das zweite Aufgebot, aus allen übrigen waffenfähigen Männern bestehend, wird einige Tage in den Elementar-Manövern geübt, dann, wie das erste Aufgebot ausgerüstet, nach dem Provinzial-Versammlungspunkte geschickt und hier unter die Befehle des Anführers des Provinzial-Reserve-Corps gestellt.

„Das dritte und letzte Aufgebot, aus allen Kreis-Einsassen ohne Unterschied des Geschlechts und Alters bestehend, wird auf die militärischen Werkstätten und ökonomischen Anstalten vertheilt. Aus ihnen werden auch Handwerks-Compagnieen gebildet, die, wie auch die Uebrigen, sich zugleich in den Kriegs-Evolutionen üben müssen, um den Lokal-Krieg zu führen.

„Der Ortspfarrer verbleibt bei der letzten Reserve, sofern er nicht zum Kreis-Kommissar gewählt ist, die jüngeren Geistlichen gehen mit dem aktiven Heere des ersten und zweiten Aufgebots als Priester ins Feld.

„6) Das ganze polnische Reich im Revolutionszustande ist gemeinschaftliches Eigenthum Aller in den Händen des revolutionairen Gouvernements. Durch alle Kreise wird nur Eine, von dem Gouvernement zu bestimmende Abgabe entrichtet. Die von dem Gouvernement verlangten Kriegsbedürfnisse werden von den Kreis-Kommissarien herbeigeschafft und den Militair-Intendanten überliefert. Wer sich weigert, gegen Quittung des Kreis-Kommissars Beiträge an Geld oder Material zu leisten, wird sofort dem Revolutions-Tribunal überliefert.

„7) Wie der Kreis-Kommissar dem Statthalter, so sind die Gemeinde-Woyts, Stadt-Bürgermeister und andere Munizipalitäts-Beamte dem Kommissar unbedingten Gehorsam schuldig.

„8) Jeder von dem Aufstande noch nicht ergriffene Distrikt muß sofort in Besitz genommen und revolutionirt werden. Geschieht dies durch örtlichen Losbruch, so ist der den Aufstand hervorrufende Bürger de facto Kreis-Kommissarius und ernennt einstweilen sämmtliche Behörden.

„Wird die Erhebung durch die den Distrikt durchziehende bewaffnete Macht oder durch einen benachbarten Kreis bewirkt, so geht die Organisation im ersten Falle von dem militärischen Anführer, im letzten von dem benachbarten Kreis-Kommissarius aus.

„9) So lange um einen Kreis mit dem Feinde gekämpft wird, befehligen in demselben die militärischen Anführer unbeschränkt; nach der Befreiung geht er in die gewöhnliche Organisation über.

„10) Der Agent, der diese Instruktion übernimmt, ist eo ipso zum Kreis-Kommissar berufen. Er muß bemüht seyn, noch vor dem Ausbruch des Aufstandes seinen Kreis zu organisiren, auch wird ihm auf das strengste anbefohlen, sich für Behinderungsfälle Stellvertreter zu wählen und von der getroffenen Wahl dem Gouvernement Nachricht zu geben."

In der Sitzung vom 24. Januar berichtete Graf Wiesiolowski über die Anordnung der Behörden in Galizien. Es wurden nochmals alle Pläne besprochen und zugleich ein

*) Es ist eine so allgemeine als charakteristische Erscheinung, daß diejenigen, die Revolutionen zur Erringung von Volksfreiheiten unternehmen wollen, damit beginnen müssen, alle diese Freiheiten zu suspendiren.

*) Mit diesem Namen bezeichnen die Angeklagten das Königreich Polen.

Wechsel in dem Regierungs-Personal dahin vorgenommen, daß Tyssowski als Regierungs-Mitglied an die Stelle des Grafen Wiesiolowski trat, und Letzterer, wegen seines größeren Einflusses auf den Adel Galiziens mit der Statthalterschaft über diese Provinz bekleidet wurde.

Die letzte Sitzung am 26. Januar beschäftigte sich mit allgemeinen Berathungen.

Um aus der Emigration 20 Offiziere und 1000 Exemplare der Militär-Reglements auch nach Krakau kommen zu lassen, betrieb von Mieroslawski die Absendung von 12,000 Fr. nach Versailles, und der Graf Adolph Bobrowski erbot sich, die noch weiter erforderlichen Fonds zusammenzubringen. — von Mieroslawski zeigte nunmehr den in Versailles anwesenden Mitgliedern der Centralisation an, daß sie die elfjährige Aufgabe des demokratischen Vereins als beendet ansehen könnten, und daß Jeder von ihnen sich jetzt auf seinen Posten zu begeben habe. Alcyato, Wysocki und Heltmann machten sich sofort nach Krakau auf den Weg, und in Frankreich blieb nur eine Korrespondenz-Kommission zurück.

In Posen waren die Verschworenen inzwischen auch nicht müßig gewesen. Als von Mieroslawski am 28. Januar von Krakau zurückkehrte, waren nach seiner ferneren Erzählung, durch das Finanzcomite wieder 10,000 Fr. aufgebracht, die der Dr. Liebelt sofort nach Versailles abschickte. Viele Stellen der Kreis-Kommissarien und Kreis-Offiziere waren besetzt, für andere wurden taugliche Subjekte in Vorschlag gebracht. Wladimir von Wolniewicz, Anastasius von Radonski und Adolph von Malczewski reisten umher, um noch Gelder zu sammeln, die getroffenen Vorkehrungen zu inspiziren und das noch Fehlende anzuordnen.

Auf die desfallsige Thätigkeit des von Wolniewicz wird die spätere Darstellung noch zurückkommen. Dagegen ist ein hierher gehöriger Akt der revolutionären Bemühungen des Anastasius von Radonski bereits früher aus den Mittheilungen eines geständigen Angeklagten dargestellt, und wie Adolph von Malczewski sich die Ausführung der erhaltenen Aufträge angelegen seyn ließ, erzählt Mathens v. Maszczenski, von welchem Malczewski ausdrücklich für den beabsichtigten Aufstand die Summe von 1000 Thlr. forderte und demnächst auch durch Vermittelung des Alexander von Guttry wirklich erhob.

Aus Litthauen fanden sich die schon von Heltmann dorthin abgesandten Agenten, Architekt Röhr und Slomczewski, ein, mit der Versicherung, daß, wenn der Ausbruch von dem preußischen und östreichischen Polen ausgehe, Litthauen nicht zurückbleiben, sondern dem Beispiele der westlichen Provinzen, wie im Jahre 1831, folgen werde.

Auch Alcyato erschien in Posen, verhieß die baldige Ankunft der übrigen Mitglieder der Centralisation, so wie der verlangten Offiziere, und reiste dann mit einer wahrscheinlich vom Dr. Liebelt ausgearbeiteten Proklamation und dem schon in Versailles vorbereiteten Entwurf zu einem Manifest, welches später in Krakau wirklich erlassen ist, auf seinen Posten in Krakau ab.

Auch Dr. Liebelt rüstete sich zur Abreise. — von Mieroslawski beeilte sich nunmehr, die Ausführung der beschlossenen Kriegs-Operationen vorzubereiten.

Der Hauptplan, den von Mieroslawski selbst auf einer bei Wladislaus von Lacki in Beschlag genommenen Charte der ehemals polnischen Landestheile in den größeren Umrissen aufgezeichnet hatte, war nach seiner Angabe folgender:

Unter Benutzung der durch den gleichzeitigen Losbruch des Aufstandes in allen ehemals polnischen Landestheilen nothwendig entstehenden Ueberraschung und der augenblicklichen Unschlüssigkeit der Regierungen werden die Insurgenten unvermuthet auf gewissen Sammelplätzen konzentrirt.

Solche sind für Posen, Preußen, Ober-Schlesien, Krakau und Galizien, Podolien und Wolhynien, Litthauen und Samogitien bestimmt. Von diesen Sammelplätzen ziehen die einzelnen Haufen auf größere Concentrationspunkte und von diesen zusammen auf die Städte Petrikau und Kowno. Hier formiren sie sich zu zwei Armeen: der West-Armee, die Corps von Groß-Polen, von Krakau und Galizien enthaltend, — und der Ost-Armee, aus den Corps von Klein-Rußland und Litthauen bestehend.

Beide Armeen rücken zum Angriff auf Iwangorod, um diese noch im Bau begriffene Festung zu nehmen. Mißlingt der Angriff, so wenden sich die Corps nach den Gränzen von Galizien, um hier neue Kräfte an sich zu ziehen.

Dieser General-Plan, den von Mieroslawski auch in Krakau mit den dortigen Militärs besprochen hatte, wurde jetzt für das Königreich Polen, Litthauen, Samogitien, West-Preußen und Posen den bestimmten Anführern näher erläutert.

Das Kommando im Königreich Polen übertrug von Mieroslawski dem Mitangeklagten Gutsbesitzer Bronislaus von Dabrowski, das in Samogitien dem flüchtigen ehemaligen Auskultator und Landwehr-Lieutenant Magdzinski, in Litthauen dem in Rußland verhafteten Architekt Röhr, das in Westpreußen dem Angeklagten Oberst von Biesiekierski, während er selbst in Posen befehligen wollte.

Ihre Instruktionen waren nach von Mieroslawski's Angabe folgende:

1) Magdzinski hat alle Kräfte aus Szawle, Telcze und Rozenie, um Samogitien und Alles aus Ostpreußen zu vereinigen, mit den zusammengebrachten Haufen vor Kowno zu rücken, um diese Stadt zu erobern, und sodann durch das Palatinat von Augustowo dem von von Dabrowski gesammelten Insurgenten-Corps entgegenzuziehen. Gelingt die Wegnahme von Kowno nicht, so führt Magdzinski sein Corps über den untern Theil des Niemen dem von Dabrowski entgegen.
2) Röhr in Litthauen zieht Alles zwischen dem Szczara und Bug an sich, vereinigt sich so schnell wie möglich mit den Insurgenten von Augustowo und Podlachien und nimmt dann seine Richtung nach dem Nieder-Bug, um sich hier unter von Dabrowski's Befehle zu stellen.
3) von Dabrowski konzentrirt Alles, was er am rechten Weichselufer aufbringen kann, bei Siedlce, reicht am Flusse Nurzeck, nahe beim Bug, den Kolonnen aus Samogitien und Litthauen die Hand und rückt so, die Ost-Armee führend, auf Iwangorod. Hier vereinigt er sich mit den Insurgenten des linken Weichselufers, mit der West-Armee. *)
4) von Biesiekierski konzentrirt alle Detaschements aus Westpreußen an der Drewenz, geht über den Fluß, marschirt durch die Woywodschaft Plock, geht bei Dobrzyn über die Weichsel und vereinigt sich bei Kolo mit den Kolonnen von Rogowo und Pleschen. Gelingt das Manöver nicht, so hat von Biesiekierski in der Woywodschaft Plock einen Vertheidigungskrieg zu organisiren. **)
5) Für das Großherzogthum Posen sind drei Sammelpunkte der Insurgenten: Buk, Rogowo und Pleschen, bestimmt.

Den hier auszuführenden Operationen liegen die bei v. Mieroslawski in Beschlag genommene sogenannte Instruktion für die Kreis-Offiziere und eine bei dem Lithographen Victor Kurnatowski erschienene und unter die Verschworenen vertheilte Karte zu Grunde, auf welcher der Lehrer Leciejewski, wie dieser auch selbst zugesteht, nach v. Mieroslawski's Anweisung die Zeichen eingetragen hat, welche die Stellung der preußischen Truppen und die von den Insurgenten nach ihren Concentrationspunkten einzuschlagenden Marschrouten angeben. Der westliche Theil des Großherzogthums bis an das linke Warthe-Ufer, mit dem Hauptpunkte Buk, ist gelb, der größere östliche Theil, mit den Hauptpunkten Pleschen und Rogowo, ist roth kolorirt. Exemplare dieser Karte sind bei Heinrich v. Poninski und Felix v. Bialoskorski in Beschlag genommen.

Die Instruktion gibt zunächst einige allgemeine beim Ausbruch des Aufstandes zu beobachtende Vorschriften und macht hierbei namentlich darauf aufmerksam, daß die Vernichtung der Besatzungen im Kreise nur durch Hinterlist und eine sicilianische Vesper***) ausführbar sey.

Dann geht sie auf das Einzelne über. Hiernach und nach von Mieroslawski's protokollarischen Angaben konzentriren sich alle Insurgenten aus den westlichen Kreisen Birnbaum, Meseritz, Wollstein, Fraustadt, Kosten, Buk, Samter und Posen hinter den Seen von Slupia und Nieprusczewo bei Buk.

Das Kommando wird ein Offizier aus der Emigration übernehmen. Die Avantgarde, aus den Bewohnern von Posen und der Umgegend von 2 bis 2½ Meilen bestehend und unter dem Kommando des Lieutenants Felix von Bialoskorski, des Lieutenants Heinrich von Poninski und des Gutsbesitzers Alphons von Bialkowski, sucht sich der Festung von Posen zu bemächtigen. Zu diesem Zweck rücken die Insurgenten der Stadt Posen, in vier Haufen und auf vier Anführer vertheilt, bei Nachtzeit auf die Festung, den Artillerieschuppen, die Husarenställe und auf die Wohnungen der höheren Civil- und Militärbeamten los. Verlängert sich der Straßen- und Barrikadenkampf, so rücken die Insurgenten der Umgegend, die, vom Dunkel der Nacht geschützt, als Reservekorps sich in der Nähe der Stadt aufgestellt haben, in die Stadt ein. Mißlingt Alles, so ziehen sich die Angreifenden auf Buk zurück und werden von dem dortigen Befehlshaber den verschiedenen Abtheilungen der hier konzentrirten Macht zugetheilt. In diesem Falle bilden alle Aufgebote der westlichen Kreise das Reservekorps von Groß-Polen, welches in der Gegend von Schrimm und Obornik die zweiten Aufgebote der östlichen Kreise an sich zu ziehen hat. Nachdem diese beiden Städte genommen und sorgfältig befestigt worden, auch zum Uebergang über die Warthe Fähren angelegt sind, hat das Reservekorps eine dreifache Aufgabe:

1) Es muß den etwa anrückenden feindlichen Hülfstruppen den Zugang nach Posen verwehren und dieselben einzeln zersprengen.
2) Es unterhält über Obornik und Schrimm die Communication mit dem aktiven Korps am rechten Warthe-Ufer und vertheidigt beide Städte. Die eine wird der Hauptsitz der Verwaltungsbehörde des Großherzogthums; von der anderen aus ertheilt der Oberbefehlshaber die Revolutionsbefehle für beide Warthe-Ufer.
3) Das Reservekorps versucht Angriffe auf die posener Besatzung, so lange die preußischen Truppen aus Pommern und Schlesien noch nicht herangezogen sind. Erscheinen diese, so werden sie in Masse und mit Macht angegriffen. Mißlingen diese Angriffe, so zieht sich das Reservekorps bei Schrimm oder Obornik auf das rechte Warthe-Ufer zu dem aktiven Korps.

Gelingt dagegen gleich beim ersten Aufstande die Eroberung der Stadt und Festung Posen, so gehört das erste Aufgebot der westlichen Kreise dem aktiven Korps an, zu dessen Unterstützung es sofort von Buk und Posen nach Preßern rückt. Hier, am Zusammenfluß der Prosna und Warthe, wird ein verschanztes Lager aufgeschlagen. Das zweite Aufgebot aus allen Theilen des Großherzogthums konzentrirt sich alsdann um Posen, setzt sich hier fest und vertheidigt die Provinz gegen preußische Angriffe.

Muß es der Uebermacht weichen, so zieht es sich aus dem Großherzogthum auf das aktive Korps zurück und wird mit demselben verbunden.

*) Mit diesen Angaben v. Mieroslawski's stimmt auch der geständige Bronislaus v. Dabrowski überein.

**) Die Angaben v. Mieroslawski's über die Operationen in Westpreußen werden im Wesentlichen durch v. Kosinski bestätigt.

***) v. Mieroslawski behauptet, daß solche Grundsätze und Vorschriften von den einzelnen Abschreibern der Instruktion auf eigene Hand eingeschwärzt seyen. Er erkennt deshalb die Uebereinstimmung der bei ihm gefundenen Instruktion mit seinem krakauer Diktate in den betreffenden Stellen nicht an, hebt auch hervor, daß er stets nur einen Schein-Angriff auf Posen beabsichtigt habe, nie einen ernstlichen, von welchem die Instruktion spricht.

Die ersten Aufgebote aus den Kreisen Pleschen, Adelnau, Schildberg, Krotoszyn und Kroeben werden unter dem Kommando des früheren Hauptmannes und Gutsbesitzer Apollinar von Kurnatowski zu Pleschen vereinigt und zu einer Marschkolonne formirt.

Um diese Operation zu decken, wird ein Schein-Angriff auf die zu Ostrowo stehende Escadron unternommen. von Kurnatowski fällt in die Woywodschaft Kalisch ein, sucht die Stadt Kalisch zu nehmen und rückt dann, dies mag gelingen oder nicht, über Peisern oder Turek auf Konin, nicht weit von Kolo, um sich hier mit der Kolonne von Rogowo zu vereinigen. Wird dies durch russische Truppen verhindert, so ist unweit Peisern beim Einfluß der Prosna in die Warthe der Vereinigungspunkt für die Kolonnen von Pleschen und Rogowo.

Zu Rogowo zwischen den Seen an den Quellen des Flusses Welna konzentriren sich unter von Mieroslawski's Befehl die Streitkräfte der Kreise Inowraclaw, Bromberg, Schubin, Wirsitz, Chodziesen, Ozarnikau, Obornik, Wongrowicz, Gnesen, Schroda, Schrimm, Wreschen und Mogilno.

Um die Aufmerksamkeit der Militär-Befehlshaber von dieser Bewegung abzulenken und dieselbe zu decken und um gleichzeitig einige Waffendepots wegzunehmen, werden gegen Bromberg, gegen die zu Inowraclaw, Gniewkowo und Gönke stationirten Schwadronen, gegen Gnesen und Schneidemühl theils ernstliche, theils Schein-Angriffe gemacht.

Sind die Insurgenten aller Kreise bei Rogowo konzentrirt, so tritt von Mieroslawski nach vier- bis fünftägiger Uebung nach dem Königreich Polen über.

Um bei diesen Operationen des Insurgentenheeres die Bewegungen auf dem krakauer Gebiete zu decken, beabsichtigten die Häupter der Verschwörung den Versuch, auch in Oberschlesien einen Aufstand zu erregen, um durch denselben die preußischen Truppen zu beschäftigen und von dem Vorrücken nach Krakau abzuhalten. Die Aufträge, die in dieser Beziehung schon dem Grafen Wiesiolowski zur Ausrichtung an mehrere breslauer Studenten auf seiner Rückreise von Posen nach Galizien im November 1845 ertheilt waren, sind bereits früher erwähnt. Um dieselbe Zeit kamen dann auch Ludwig Gorzkowski und der Dr. Lissowski von Krakau nach Breslau, knüpften dort mit den Studenten Franz Antoniewicz, dem polnischen Flüchtling Kasimir Blocisszewski und — wie die beiden ersteren, geständigen Angeklagten erzählen — auch mit dem Mitangeklagten, Leo von Kaplinski Verbindungen an und theilten ihnen mit: daß, um die preußischen Truppen abzuhalten, von Oberschlesien nach Krakau zu rücken, eine Emeute in der Art veranlaßt werden sollte, daß der religiöse Fanatismus der Oberschlesier gegen die katholischen Dissidenten angeregt und die katholische Geistlichkeit dafür gewonnen werde.

Dem Antoniewicz wurde die Gegend um Tarnowitz und Gleiwitz als Feld seiner Thätigkeit angewiesen; Blocisszewski sollte in Kosel weitere Aufträge erwarten.

In Tarnowitz hatte von Kaplinski einen willigen Agenten in der Person des geständigen Mitangeklagten Andreas von Fredro gefunden. Mit diesem trat durch von Kaplinski's Vermittelung Antoniewicz in Verbindung. Beide suchten bei einem Pfarrer in Groß-Zychlin und in Gleiwitz bei den Arbeitern in den Eisengießereien für die Verschwörung zu wirken; indeß ohne Erfolg. Eben so führte Blocisszewski's Reise nach Kosel zu keinem Resultate.

Gleich nach seiner Rückkehr von Krakau hatte von Kosinski, wie er selbst angab, die von Mieroslawski diktirte Instruktion nach der Anweisung desselben dem Wladimir von Wolniewicz eingehändigt. Dieser ließ sich nunmehr die weitere Verbreitung der Instruktion, so wie die Mittheilung und Erläuterung des Kriegs-Operationsplanes, eifrig angelegen seyn. Er veranstaltete zu dem Zwecke am 4. Februar eine Versammlung im Bazar zu Posen, zu welcher er die Angeklagten Thadeus von Radonski, Heinrich von Poninski und Alphons von Bialkowski, Jeden besonders, eingeladen hatte.

Ueber den Hergang hierbei geben die Geständnisse zweier Theilnehmer Auskunft.

Beide und Alphons von Bialkowski hatten sich zur bestimmten Zeit bei von Wolniewicz eingefunden. Thadeus von Radonski dagegen ließ auf sich warten.

Da er länger ausblieb, so verschloß von Wolniewicz die Stubenthür und nahm aus einer Kommode mehrere Exemplare der Instruktion und die kleine von Victor Kurnatowski lithographirte Karte des Großherzogthums Posen, auf der die projektirten Bewegungen der Insurgenten angegeben waren.

Die Instruktion, in Briefform zusammengelegt, war mit sympathetischer Dinte geschrieben; das Papier erschien weiß. von Wolniewicz bestrich eines der Exemplare mit dem chemischen Reagens, und, nachdem die Schrift in blauer Farbe sichtbar geworden, las er sie den Anwesenden vollständig vor, erläuterte sie auch stellenweise durch die Karte.

Die Instruktion handelte von der beabsichtigten Wiederherstellung eines selbstständigen polnischen Reichs mittelst eines bewaffneten Aufstandes, der gleichzeitig in allen ehemals polnischen Landestheilen losbrechen sollte; von der Eintheilung des Landes in fünf Provinzen und in Kreise unter sogenannten Großregierern und Kreis-Kommissarien; von der Aufstellung mehrerer Aufgebote; von der Eigenthumsverleihung an die Landbauer und der Aufhebung aller auf dem Grundeigenthum ruhenden Lasten.

Sie stimmte also mit der früher mitgetheilten, bei von Mieroslawski in Beschlag genommenen Instruktion für die Kreis-Kommissarien und Kreis-Offiziere vollständig überein.

Daneben hob von Wolniewicz noch besonders hervor, daß in allen Kreisen die öffentlichen Kassen und der Inhalt der Zeughäuser und Waffendepots weggenommen werden müsse; ferner, daß es jetzt Zeit sey, von der Revolution zu sprechen, und Leute, zu denen man Vertrauen habe, aufzufordern, der Verbindung beizutreten; endlich, daß dem Volke auf dem Lande verheißen werden müsse, die Grundherrschaft werde ihm Grund und Boden zum Eigenthum geben.

Sodann proklamirte er für den schrodaer Kreis den Kreis-Kommissarius, den Führer des zweiten Aufgebots und die Führer des ersten Aufgebots und versah diese auch mit Exemplaren der erwähnten Kurnatowskischen Karte. Ueber die Thätigkeit, die von dem Kreise ausgehen müsse, äußerte er sich in Uebereinstimmung mit von Mieroslawski's Operationsplan noch näher.

Endlich wurde noch eine anderweitige Zusammenkunft auf den 14. Februar verabredet, in welcher von Wolniewicz fernere Mittheilungen zu machen versprach.

Am 5. Februar theilte von Wolniewicz die Aufstands-Instruktionen weiter bei Joseph von Szoldroki in Deutsch Poppen mit. Nach der Erzählung des geständigen von Szoldroki war er an diesem Tage zusammen mit dem Dekan Knolinski aus Schmiegel nach Deutsch Poppen gekommen, hatte sich dem von Szoldroki als einen Abgeordneten der Oberen der Verbindung vorgestellt und zugleich bemerkt, daß er auch noch andere Kreise bereisen solle, dies jedoch, da Alles dort in Ordnung sey, unterlassen werde. In von Szoldroki's und Knolinski's Gegenwart brachte er sodann ein wiederum mit sympathetischer Dinte geschriebenes Exemplar der Instruktionen zum Vorschein, bestrich es mit der Auflösung einer grünen Substanz und las den Inhalt den beiden Anderen vor, indem er auch hier zur Veranschaulichung sich der gleichfalls mitgebrachten Kurnatowskischen Karte von Posen bediente.

Die vorgelesene Instruktion stimmte nach von Szoldroki's Anerkenntniß im Wesentlichen mit der bei Ludwig von Mieroslawski in Beschlag genommenen überein.

Am nächsten Tage fuhr von Wolniewicz in Begleitung von Szoldroki's nach Kosten, wohin er mehrere Verschworene bestellt hatte, um sie gleichfalls mit den Aufstands-Instruktionen bekannt zu machen. Als Beide um Mittag dort anlangten, trafen sie bei Tische im Granowiczschen Gasthofe mit den Angeklagten Hippolyt von Szczawinski, Dekan Knolinski, Kommendarius Bortliszewski, Wladislaus von Wilczynski und Dr. Palicki zusammen. Alle diese Personen gingen auf von Szoldroki's Vorschlag demnächst in die Wohnung des Dr. Palicki, jedoch, um Aufsehen zu vermeiden, einzeln. Sie versammelten sich hier in einer Hinterstube.

Um auf Ueberraschungen fremder Personen gefaßt zu seyn, nahm von Szczawinski ein Buch zur Hand, das über Skrzynecki handelte. Dann begann von Wolniewicz die Vorlesung der Instruktionen.

Es kam jedoch nicht über die, welche von den Kreis-Kommissarien handelte, hinaus, da Palicki's Hauswirth, der Kammerer Zgorzalewicz, hinzukam, bei dessen Erscheinen von Wolniewicz abbrach und von Szczawinski that, als habe er aus dem vor ihm liegenden Buche den Uebrigen bisher vorgelesen. Eine Gelegenheit, die von von Wolniewicz begonnenen Mittheilungen zu vollenden, fand sich für dieesmal nicht, und die Versammelten gingen auseinander. Die Instruktionen selbst gab von Wolniewicz dem Knolinski.

Von diesem holte sie einige Tage später von Szoldroki wiederum ab. von Wolniewicz hatte ihn veranlaßt, den Hipolyt von Szczawinski und den Landschafts-Rath Michael von Skarzinski nach Deutsch Poppen einzuladen. von Szoldroki that dies durch Briefe, in welchem er nur schrieb, daß von Wolniewicz bei ihm sey, und sie zu sprechen wünsche. Den von Skarzynski aber bat er noch, seine Statistik des Großherzogthums Posen mitzubringen.

Am 11. Februar Vormittags stellten sich die Eingeladenen bei von Szoldroki ein. von Wolniewicz las ihnen und dem von Szoldroki selbst die Instruktion abermals vor und erläuterte sie wiederum durch die Kurnatowskische Karte. Nachmittags vor seiner Abreise handigte er das gebrauchte Exemplar der Instruktionen in von Szczawinski's und von Skarzinski's Beisein dem von Szoldroki ein und wies ihn an, dasselbe zu verbrennen. Er versprach, den Tag, an welchem der Aufstand ausbrechen sollte, nächstens mitzutheilen.

Auch die Darstellung dieser Vorgänge in Kosten und Deutsch Poppen beruht auf von Szoldroki's Geständniß, das durch die Geständnisse anderer Mitangeklagten bestätigt wird, die von den vorgetragenen Thatsachen mehr oder weniger einräumen und nur von dem Vorlesen der Instruktionen nichts wissen wollen.

Inzwischen hatte Ludwig von Mieroslawski, wie er in der Voruntersuchung erzählt, beschlossen, noch persönlich die Kommissarien sämmtlicher Kreise des Großherzogthums für den Aufstand und namentlich die auszuführenden Kriegs-Operationen zu instruiren. Zunächst sollte dies für die nach dem Concentrations-Punkte Rogowo bestimmten Kreise geschehen, und Adolph von Malczewski hatte es übernommen, die betreffenden Kommissarien zu diesem Zwecke nach Srbrna-Gora, einem Gute des Angeklagten Matthäus von Moszczenski, zu berufen. von Mieroslawski selbst verließ Posen am 5. oder 6. Februar. Er wurde vorläufig auf dem von Rowanskischen Gute Swiniary aufgenommen, wo er sich mit der Ausarbeitung der militairischen Instruktionen für jeden einzelnen Kreis des Regierungsbezirks Bromberg beschäftigte.

Matthäus von Moszczenski erhielt, wie er selbst angibt, durch ein Schreiben des Alexander von Guttry davon Nachricht, daß Adolph von Malczewski mit mehreren Freunden am 8. Februar bei ihm zu Srbrna-Gora eintreffen werde.

Es fanden sich dann auch an diesem Tage Ludwig von Mieroslawski, die Gebrüder Adolph und Aldin von Malczewski, Joseph von Wikorski, Stanislaus von Sadowski und Joseph Bonaventura von Garczynski ein. von Mieroslawski ließ sich von den Anwesenden die Lage der Angelegenheiten in ihren Kreisen darstellen und über die ihnen zu Gebote stehenden Mannschaften Bericht erstatten. Er setzte ihnen sodann den allgemeinen strategischen Plan des Aufstandes aus einander und besprach die Operationen, die ein Jeder von ihnen auszuführen habe, um seine Schaar nach dem Sammelplatze Rogowo zu führen. Hierbei handelte es sich hauptsächlich um eine Unternehmung gegen Bromberg.

Stanislaus von Sadowski war, wie er selbst zugesteht, bald nach seiner Aufnahme in die Verbindung durch seinen Bruder, den flüchtigen Nepomucen von Sadowski, von diesem zum revolutionairen Organisator des bromberger Kreises bestellt und darauf aufmerksam gemacht worden, daß bei der strategischen Wichtigkeit Brombergs gleich beim Ausbruch des Aufstandes der Versuch gemacht werden solle, die Stadt zu überrumpeln und sich mindestens der dortigen Geschütze und Waffenvorräthe zu bemächtigen. Nach seinem ferneren Geständniß suchte er hiernächst in Folge weiterer Anweisung über die Stellung und Stärke der in Bromberg stehenden Artillerie Erkundigung einzuziehen und brachte sonach in Erfahrung, daß die Artillerie mit vier beim Zeughause aufgestellten Geschützen auf dem linken Ufer der Brahe stationirt, die Infanterie dagegen in den am rechten Brahe-Ufer gelegenen Stadttheilen einquartirt sey.

Auf der Versammlung zu Srbrna-Gora legte nun von Sadowski eine Charte der Umgegend von Bromberg vor, worauf von Mieroslawski ihm die nähere Instruktion für das Unternehmen dahin ertheilte.

Am Tage des allgemeinen Aufstandes wird Bromberg von drei Seiten angegriffen. Der Hauptangriff hat die Wegnahme der Geschütze beim Zeughause zum Zweck. Der größte Theil der Garnison ist auf dem andern Ufer der Brahe und des Kanals einquartirt, deshalb müssen die Brücken besetzt und diese durch Schutt, Wagen und andere Gegenstände verbarrikadirt und versperrt werden. Zugleich machen die schubiner Insurgenten einen Scheinangriff von Süden her gegen die Stadt, um die Besatzung zu theilen und auf verschiedenen Punkten zu beschäftigen, während ein anderer Haufe, aus dem südöstlich von der Stadt gelegenen Walde, einen zweiten Scheinangriff unternehmen wird. Alle drei Haufen ziehen sich nach Wegnahme der Geschütze, der Munition und der Waffen über die bei Rynarzewo über die Netze führende Brücke nach Rogowo zum Hauptsammelplatz zurück. Der nördliche Haufe muß zu diesem Zwecke noch die Brahe passiren, weshalb noch vorher außerhalb der Stadt eine feste Brücke auszukundschaften ist, über welche dieser Haufe mit den gewonnenen Geschützen, der Munition u. s. w. sich mit den übrigen Streitkräften vereinigen kann.

Zu Führern der Insurgenten, welche die Geschütze zu nehmen bestimmt waren, schlug von Sadowski den Stanislaus von Radkiewicz, Max Ogrodowicz und Lucian von Bajerski vor.

Auch von Garczynski, als Anführer des ersten Aufgebots des schubiner Kreises, sollte an dem Unternehmen gegen Bromberg Theil nehmen, und von Mieroslawski erläuterte ihm genau den Theil des Plans, bei dessen Ausführung er mitwirken sollte.

Um den Angriff auf Bromberg zu decken, und namentlich die in Inowraclaw stationirte Schwadron zu verhindern, der Bromberger Besatzung zu Hülfe zu eilen, wurde Albin von Malczewsky beauftragt, durch Scheinangriffe auf Inowraclaw die dortige Schwadron zu beunruhigen, sich dann auf die Bromberger Straße zu werfen, um den Rückzug der bromberger und schubiner Insurgenten zu sichern und dann, mit diesen vereinigt, nach Rogowo zu eilen.

Adolph von Malczewski erhielt die Anweisung, mit den Insurgenten des Kreises Gnesen einen Scheinangriff auf Gnesen zu machen, sich wo möglich der dortigen Landwehrwaffen zu bemächtigen und dann ebenfalls nach Rogowo zu rücken.

In Posen schon hatte von Mieroslawski dem Grafen Ignatz Bninski den Befehl ertheilt, mit den Mannschaften aus dem wirsitzer Kreise auf dem Marsche nach Rogowo die Stadt Schneidemühl anzugreifen, um sich der dortigen Waffenvorräthe zu bemächtigen. Deshalb war auch Graf Bninski von dem Erscheinen zu Srbrna-Gora entbunden worden.

Hier vertheilte von Mieroslawski zum Schluß noch die schriftlichen Instructionen. Namentlich erhielt Stanislaus v. Sadowski eine solche, die mit chemischer Dinte auf Briefpapier geschrieben war und wozu ihm sein Bruder Nepomucen das Reagens schon früher gegeben hatte.

Die Instruction für den auf der Versammlung nicht erschienenen Kommissarius des Kreises Wongrowiec erhielt Matheus von Moszczenski zur Beförderung.

Diese Vorgänge zu Srbrna-Gora sind durch die Geständnisse der Angeklagten v. Mieroslawski, Stanislaus v. Sadowski und Matheus v. Moszczenski ermittelt.

Ludwig von Mieroslawski blieb, wie er selbst erzählt, bis zum 11. Februar zu Srbrna-Gora und erbeitete hier die Instructionen für die Kommissarien der südlichen Kreise aus. Demnächst setzte er die Arbeit zu Swiniary fort. Er beabsichtigte, am 13. Februar die nach dem Concentrationspunkte Pleschen bestimmten Kommissarien der südöstlichen Kreise zu instruiren, die zu diesem Zwecke nach Kociallowa-Gorka oder nach Twardowo berufen werden sollten. Demnächst wollte er eine dritte Konferenz mit den Kommissarien der westlichen Kreise zu Buk oder Posen abhalten und sich alsdann auf seinen Posten nach Rogowo begeben, um die militärischen Operationen zu beginnen.

Am 12. Februar indeß, kurz vor der Abreise nach Kociallowa-Gorka, wurde er zu Swiniary verhaftet. Am 14. Februar und den folgenden Tagen traf ein Gleiches viele Häupter der Verschworenen zu Posen und in der Umgegend. Auch in Bromberg wurden Verhaftungen vorgenommen.

Auf diese Art hatte der beabsichtigte Aufstand augenblicklich seine Leiter verloren und kam deshalb im Großherzogthum Posen vorläufig nicht zum Ausbruch.

Anders gestaltete sich die Sache in Westpreußen.

Ungeachtet von Elzanowski's Verhaftung waren hier durch die von ihm bestellten Revolutionsbeamten die Vorbereitungen zum Aufstande fortgesetzt. Wladislaus von Kosinski leitete die Sache von Posen aus. Er war, wie er selbst angab, im Januar noch vor von Mieroslawski von Krakau nach Posen zurückgekehrt, um die westpreußischen Angelegenheiten eifriger betreiben und die Organisation des dortigen Aufstandes vollenden zu können. Hierbei bediente er sich wiederum der Hülfe des flüchtigen Nepomucen v. Sadowski, der, wie früher erwähnt, schon vor von Elzanowski in Westpreußen thätig gewesen war, und jetzt die Ansicht aussprach: daß man unter Benutzung des religiösen Fanatismus des Bauernstandes und des großen Einflusses der Geistlichkeit wohl 5000 Mann der unteren Volksklassen werde unter die Waffen bringen können.

von Sadowski erhielt den Auftrag, sich sofort wieder nach Westpreußen zu begeben, dort noch nähere Information einzuziehen und alle zum Aufstande noch erforderlichen Vorbereitungen zu vollenden. von Kosinski selbst entwarf, wie er ferner angab, den Operationsplan für Westpreußen und schickte einen mit sympathetischer Dinte gefertigten Auszug aus demselben durch den flüchtigen Johann Pozorski nach Bromberg zur Beförderung an Nepomucen von Sadowski, den er gleichzeitig ersuchen ließ, ihn am 13. Februar in jener Stadt zu erwarten. Nepomucen von Sadowski fand sich, wie sein Bruder Stanislaus angibt, am 5. Februar in Bromberg ein, theilte den Inhalt des von Kosinski'schen Schreibens seinem Bruder mit und wies den Johann Pozorski an, sofort nach Westpreußen zu gehen, da der Aufstand am 21. Februar losbrechen solle. Er selbst reiste gleichfalls dahin ab, nachdem er seinem Bruder Stanislaus noch den Auftrag ertheilt, bei von Kosinski's Ankunft in Bromberg denselben zu veranlassen, ihn ja zu erwarten, da er wegen der westpreußischen Angelegenheiten noch Rücksprache nehmen müsse.

von Kosinski kam am 13. Februar in Bromberg an; mit ihm Anastasius von Radonski, der, nach von Sadowski's Angabe, bestimmt war, die aus Westpreußen erwarteten Nachrichten nach Posen zu befördern. Außer ihnen hatten sich in denselben Tagen, nach der amtlichen Auskunft des Magistrats, viele polnische Edelleute in Bromberg eingefunden; unter diesen, nach eigenem Geständniß, auch der Oberst von Bieselieroski aus Posen, der, wie früher schon erwähnt, zur Uebernahme des Kommando's in Westpreußen bestimmt war.

von Kosinski erwartete den Nepomucen von Sadowski vergebens. Er verließ Bromberg am 16. Februar und wurde bald darauf in der Nähe von Landsberg a. d. W. verhaftet.

In Westpreußen selbst hatte Severyn von Elzanowski den Studenten von Trojanowski zum Kommissarius des stargardter Bezirks bestellt und ihn angewiesen, beim Ausbruch des Aufstandes sein Augenmerk vorzugsweise auf die Stadt Stargardt zu richten.

von Trojanowski wurde schon vor Elzanowski am 24. Dezember 1845 verhaftet.

In Folge dessen trug von Elzanowski, wie er selbst erzählt, das Bezirks-Kommissariat dem von Trojanowski geworbenen Pfarr-Administrator Lobodzki und, auf dessen Vorschlag, dem Wirthschafts-Eleven von Putikammer-Kleszczynski an.

Beide erklärten sich auch bereit, für die polnische Sache nach allen Kräften zu wirken; sie hielten aber sich selbst und ihre äußere Lage nicht für geeignet, um das Amt eines Bezirks-Kommissars zu verwalten. von Elzanowski versprach ihnen deshalb, einen anderen Führer zu senden, und ihnen seiner Zeit den nunmehr in kurzer Frist zu erwartenden Tag des Ausbruchs bekannt zu machen.

Am 20. Februar 1846 erschien bei Lobodzki der Angeklagte Florian Ceynowa, Student der Medizin aus Königsberg. Dieser war, nach seinem eigenen Geständnisse, kurz vorher durch Theophil Magdzinski, der, im Begriff, sich als Militairführer nach Samogitien zu begeben, durch Königsberg gekommen war, in die Verschwörung aufgenommen und aufgefordert, sich bei dem nahe bevorstehenden Ausbruche des Aufstandes nach Westpreußen zu begeben.

Ceynowa war mit Lobodzki bekannt, und als er jetzt von diesem erfuhr, daß man den versprochenen Führer erwarte und der Stunde des Ausbruchs entgegensehe, so übernahm er die sich ihm darbietende Rolle des Anführers und unterrichtete seinen Mitschworenen, daß die Nacht vom 21. zum 22. Februar zu der an allen Orten gleichzeitig stattfindenden Erhebung der polnischen Nation ausersehen sey. Diese Mittheilung hatte ihm selbst der gleichfalls Angeklagte Alexander Szyszlowicz zu Königsberg gemacht.

Ceynowa und Lobodzki, die Beide umfassende Geständnisse abgelegt haben, faßten nunmehr über die Ausführung des Aufstandes folgende Beschlüsse:

1) In der Nacht vom 21. zum 22. Februar sollte die Stadt Stargardt eingenommen, die Militar-Posten sollten getödtet und der Husarenstall und das Zeughaus in Besitz genommen werden.
2) Man wollte die Mitglieder der Ressource, die zu einem Ball versammelt waren, die Offiziere und Civil-Beamten, sowie Alles, was sich widersetzen möchte, niedermachen und die aus ihren Quartieren hervorkommenden Soldaten überwältigen.
3) Die öffentlichen Kassen sollten mit Beschlag belegt werden.
4) Nach gelungenem Aufstand wollte man einen Kreis-Kommissarius bestellen, die Revolution proklamiren, dem Bischof Dr. Sedlag in Pelplin einen seine Schritte leitenden Adjunkten zur Seite stellen und ein Revolutions-Tribunal etabliren, welchem zunächst der Gastwirth Wesierski zu Stargardt übergeben werden sollte, weil er die an ihm versuchte Werbung des Trojanowski der Behörde angezeigt und dadurch dessen Verhaftung herbeigeführt hatte.
5) Sodann sollte ein Theil der aufgestandenen Bevölkerung nach dem Concentrationspunkte Graudenz abgesandt werden, um sich mit den dorthin geleiteten Insurgenten West-Preußens zu vereinigen. Mit dem zurückbleibenden Theile der Insurgenten wollte man unter Aufrufung der Landwehr den örtlichen Aufstand befestigen und verbreiten. — Um diese im Allgemeinen dem generellen Revolutions-Plane entsprechenden Maßregeln zur Ausführung zu bringen, sollte Lobodzki am nächsten Tage die bereits eingeweihten Verschworenen

bei sich versammeln und einige voraussetzlich geneigte Geistliche zu sich einladen. Alsdann sollte der spezielle Operations-Plan verabredet und die Masse des Volkes aufgeboten, nach Möglichkeit bewaffnet und den Sammelplätzen zugeführt werden.

Auf Lobodzki's Bemerkung, daß der gemeine Mann für das alte Polen keine Anhänglichkeit hege, vielmehr allgemein fürchte, daß der Adel seine früheren Plackereien wieder aufnehmen werde, wurde beschlossen, den Haß der Katholiken gegen die Evangelischen aufzuregen. Es sollte dem gemeinen Manne vorgespiegelt werden, daß die Evangelischen in Stargardt beabsichtigten, die dortigen Katholiken zu ermorden, und daß sie hiernächst in gleicher Absicht auf die Dörfer kommen würden. Der Aufstand geschähe, um den Katholiken in Stargardt Hülfe zu bringen, und wenn die Evangelischen sich in der ihnen untergeschobenen strafbaren Absicht auf das Land begeben wollten, diesen den Weg zu vertreten.

Die Verschworenen konnten durch diese Täuschung ihren wahren Zweck um so eher erreichen, als in dortiger Gegend bekanntlich Pole und Katholik, sowie Deutscher und Evangelischer, ziemlich identisch sind.

Lobodzki entledigte sich des übernommenen Auftrages theils persönlich, theils durch Briefe und Boten. Am nächsten Tage fanden sich in seiner Wohnung nach einander von den eingeladenen Verschworenen und den für den Aufstand zu gewinnenden Geistlichen, wie diese selbst zugestehen, ein:

1) der Wirthschafts-Eleve von Puttkammer-Kleszczynski,
2) der Einsasse und Kirchen-Vorsteher Anton Switalla,
3) der Einsasse und Geschworene Johann Danowski,
4) der Töpfergeselle Wilhelm Wysocki,
5) der Krug-Pächter Johann Eduard Mazurowski,
6) der Wirthschafts-Inspektor Stanislaus Elias von Penta-Lipinski, und
7) der Pfarrer Andreas Pomierzynski in Begleitung seines Vikars;
8) Franz Kandyba.

Andreas Pomierzynski war bestimmt, dem Bischof als Adjunkt zur Seite gestellt zu werden; er lehnte jedoch hartnäckig jede Theilnahme an der Revolution ab, und auch Kandyba blieb müßiger Zuhörer.

Die übrigen Erschienenen wurden, dem allgemeinen Plane gemäß, instruirt und zugleich von dem speziellen Operationsplane in Kenntniß gesetzt. Derselbe ging im Wesentlichen dahin:

1) Die gemeinen Leute werden aufgeregt, nach Möglichkeit bewaffnet und zweien Sammelplätzen vor Stargardt, an der dirschauer Chaussee, am Ausgang des stargardter Waldes, und an der koniger Chaussee, zugeführt.
2) Den einen Trupp befehligt von Puttkammer-Kleszczynski, den anderen Mazurowski und von Lipinski.
3) Als Hauptanführer wird sich Ceynowa nach Stargardt begeben; die Unterbefehlshaber haben sich bei ihm zu melden und von ihm den Befehl zum Angriff einzuholen, der alsdann sofort beginnen wird.

In Folge der ertheilten Instruktion wurden nunmehr die gemeinen Leute in den Ortschaften Sumin, Lippe, Byttonia, Rypwalde, Brzesyno, Jablau, Klonowken und Neumuß, theils durch die Vorspiegelung, daß der katholische Glaube geschützt werden solle, theils durch das Versprechen, daß die mit Grundstücken nicht ansässigen Leute in Zukunft Land erhalten, die ansässigen aber von Zinsen und Dienstleistungen auf immer befreit werden sollten, theils endlich durch Drohungen aufgeregt, wie durch viele Zeugen ermittelt ist.

Der geständige Krugpächter Mazurowski versammelte in Byttonia fünf Mann und begab sich mit denselben nach Sumin. Hier vereinigte er sich mit dem gleichfalls geständigen Wirthschafts-Inspektor von Jenta-Lipinski, und Beide führten nach einigem Aufenthalt den Zug der gesammelten Mannschaften, in mehr als 30 Personen bestehend, auf drei vierspännigen Schlitten nach Stargardt zu.

Ungefähr eine Viertelstunde vor der Stadt auf der koniger Chaussee wurde Halt gemacht. Mazurowski begab sich zu Pferde in die Stadt, meldete sich und seine Leute bei Ceynowa und war des Befehls zum Angriff gewärtig.

Von der anderen Seite her hatten, nach ihrem eigenen Geständnisse, die Einsassen Anton Switalla und Johann Danowski in Rypwalde von den Einwohnern dieser meistens von Arbeitsleuten bewohnten Dorfschaft nahe an 60 zusammengebracht und, nach Stargardt zu, in den stargardter Wald geführt, an dessen Ausgang bei der dirschauer Chaussee Halt gemacht wurde.

Mit diesem Trupp vereinigten sich noch im Walde diejenigen Einwohner, welche in Klonowken und Neumuß zusammengebracht waren. Der Pfarr-Administrator Lobodzki hatte diese Mannschaften durch seine beiden Instleute Michael Blendzki und Mathias Wrzala, die durch ihre Geständnisse das des Lobodzki bestätigen, zusammenrufen lassen. Sie hatten sich im herrschaftlichen Garten zu Klonowken versammelt und Lobodzki begleitete sie bis zum Vorwerk Neumuß.

Hier hielt er ihnen eine Anrede folgenden Inhalts: „Leute, Ihr geht einem gottseligen Werke entgegen; Ihr sollt kämpfen für die Religion und das Vaterland. Ihr werdet aber dafür durch Land belohnt werden. Und so wie Ihr, rüsten sich in gleicher Minute überall Eure polnischen Brüder." Sodann entließ er die Leute unter Ertheilung des Segens.

Auf ähnliche Weise hatte Lobodzki nach Angabe des Mathias Wrzala schon im herrschaftlichen Garten gesprochen, indem er die Drohung hinzufügte, wer heute nicht freiwillig gehe, bekomme morgen eine Kugel vor den Kopf. Er bemerkte auch, daß sie gegen Stargardt ziehen, im Walde die Post anhalten, in der Stadt die preußischen Adler abreißen und die polnischen annageln sollten.

Die Zahl der Theilnehmer aus Klonowken und Neumuß betrug ursprünglich gegen dreißig. Der ganze im stargardter Walde versammelte Haufen verminderte sich aber bald, theils dadurch, daß Einige entflohen, so sehr auch Switalla und Danowski, nach des Ersteren eigener Angabe, bemüht waren, sie zusammenzuhalten, theils dadurch, daß Andere als Wachtposten verwendet wurden, um die Verbindung mit Stargardt für diejenigen abzuschneiden, die etwa versuchen möchten, die Behörden von den Vorgängen zu benachrichtigen. Die Uebrigen erwarteten den Führer, welcher nach der Verheißung ihrer Leiter erscheinen und die ferneren Anordnungen treffen sollte. Dieser Führer war der Wirthschafts-Eleve Joseph von Puttkammer-Kleszczynski aus Jablau. Nachdem derselbe sich mit mehreren von ihm zur Theilnahme beredeten Personen, namentlich den Mitangeklagten Lewandowski und Heynowski, die, wie von Puttkammer selbst, geständig sind — der Stadt Stargardt genähert hatte, ließ er seinen Schlitten anhalten, stieg zu Pferde und meldete sich bei dem Haupt-Anführer Ceynowa in Stargardt. Dieser wies ihn an, sich mit den an der dirschauer Chaussee stehenden Mannschaften zu vereinigen, alsdann in die Stadt einzurücken und das Zeughaus und den Husarenstall zu besetzen.

(Schluß folgt.)

Erste Verhandlung am 2. August.

Schon vor 6 Uhr, am frühesten Morgen, versammelte sich eine große Menge vor dem Eingange des Staatsgefängnisses, um der Eröffnung des Polenprozesses beizuwohnen.

Sowohl außerhalb des Gefängnisses als auch im innern Vorhofe waren Militär und Gensdarmen aufgestellt, um überall für die nöthige Ruhe und Ordnung Sorge zu tragen. Dennoch fand ein außerordentliches Gedränge statt, als vor 8 Uhr sowohl die mit Karten bereits versehenen Zuhörer, als auch diejenigen, denen es gelungen war, die ersten an der Eingangspforte des Gefängnisses zu seyn, und denen daselbst gleichfalls Karten verabfolgt worden waren, in das Innere des Gebäudes und demnächst in den Sitzungssaal eingelassen wurden. Namentlich bemerkte man am Eingange sehr viele jetzt hier anwesende Polen.

Der Zuhörerraum faßt etwa 400 Personen. Auf der sogenannten Tribüne, die etwa 60 Personen faßt, hatten die höheren Staatsbeamten und Mitglieder des diplomatischen Corps Platz genommen. Von dem Publikum im unteren Zuhörerraume mußten sich die meisten Anwesenden mit Stehplätzen begnügen, da nur zwei kleine Bänke vorhanden waren.

Das Innere des Sitzungssaales ist im Ganzen zweckentsprechend eingerichtet, wenn auch hin und wieder die Einrichtung noch zu erkennen gibt, daß wir uns erst im Anfange eines neuen Stadiums der Criminaljustiz befinden. Dem Eingange zum Zuhörerraum gegenüber befindet sich die Tribüne für den Gerichtshof, links der Sitz für den Gerichtsschreiber und die beiden Dolmetscher, rechts der Platz für den Staats-Anwalt und seine beiden Gehülfen. Da heut die sämmtlichen Angeklagten vor dem Gerichtshofe erschienen, so waren nicht blos die 5 für dieselben amphitheatralisch eingerichteten Bänke besetzt, sondern auch der Raum den künftighin die Zeugen während ihrer Vernehmungen einnehmen werden (9 Bänke). Die Defensoren der Angeklagten hatten an zwei langen Tafeln Platz genommen.

Beim Eintreten des Gerichtshofes in den Sitzungssaal bald nach 8 Uhr saßen bereits die Angeklagten auf ihren Plätzen. Die Aufseher der Anstalt in Uniform mit Seitengewehr waren in der Nähe der Angeklagten postirt.

Der Gerichtshof — die Abtheilung des Criminal-Senats des Königlichen Kammergerichts für besonders schwere Verbrechen — war folgendergestalt gebildet: Vorsitzender: Präsident Koch; Richter: die Kammergerichts-Räthe v. Alvensleben, v. Bülow, Drogand, Mollard und Theremin; der Stadtgerichts-Rath Hoppe und der Kammergerichts-Assessor Haydenreich; Ergänzungsrichter; die Kammergerichts-Assessoren Hildebrandt, Koehne und Wilhelmy; Gerichtsschreiber: Actuarius Rogan; Dolmetscher: Stadt- und Landgerichts-Director Arend und Kammergerichts-Assessor Jerzewski.

Die Staatsanwaltschaft wurde durch den Staatsanwalt beim Königl. Kammergericht, Geheimen Justiz-Rath Wenzel und dessen beide Gehülfen, den Ober-Appellationsgerichts-Rath Michels und Direktor Grothe, vertreten.

Die Bänke der Vertheidiger waren durch zwanzig Defensoren besetzt: die Justiz-Räthe Lüdecke, Martins, Hülsen und von Beyer; die Justiz-Kommissarien Furbach, Gall, Deycks, Krennitz, Lehwald, Crelinger, Mouillard und von Linsinski, den Auditeur Voß, den Syndikus v. Pockrzwacki, den Kammergerichts-Assessor Meyer, die Oberlandesgerichts-Assessoren Dutschke, Cassius und Hertzberg, den Kammergerichts-Referendarius Raboki und den Kammergerichts-Auskultator Dr. jur. Schumann.

Die Angeklagten haben sich diese Vertheidiger theils selbst gewählt, theils sind sie ihnen vom Gerichtshofe zugeordnet worden. Die Mehrzahl der Defensoren sind hiesige Juristen, die übrigen zumeist aus dem Großherzogthum Posen. Sie sind um deßwillen auf ihren Wunsch gewählt worden, weil sie der polnischen Sprache mächtig sind.

Das Erscheinen des Gerichtshofes machte sichtlich einen feierlichen Eindruck auf alle Anwesenden. Die Verhandlung begann mit Vorlesung der Namen aller Angeklagten.

Die große Anzahl der Angeklagten gewährte einen eigenthümlichen Anblick. Wir suchen vergeblich in den Annalen der Criminaljustiz nach einem zweiten Falle, wo so viele Personen zu gleicher Zeit vor Gericht stehen. Selbst der bekannte Chartistenprozeß ist diesem Riesenprozesse in gedachter Hinsicht nicht an die Seite zu stellen. Die Angeklagten selbst, als sie nach und nach erschienen, waren außerordentlich bewegt. Auf der Anklagebank sahen sich zuerst viele nach langer gefänglicher Haft zum ersten Male wieder und es erfolgten überall Umarmungen und Küsse, selbst Handküsse von Personen niederen Standes gegen höhere.

Der vornehmere Theil der Angeklagten (251 im Ganzen), unter denen sich mehrere Grafen, viele Edelleute, Geistliche und Koryphäen der polnischen Literatur befinden, war in nobler Toilette, meist schwarz gekleidet, erschienen, die Geistlichen in ihren Talaren; einer, ein Greis mit silbergrauem Haar und Bart, Joseph v. Sokolnicki, in der Nationaltracht. Die übrigen Angeklagten erschienen in sauberer Sommerkleidung. Es waren vielen, um so erscheinen zu können, eigends Anzüge auf Kosten der Regierung verabfolgt worden. Man sah unter den Angeklagten alte Männer, welche am Grabesrand standen, und Jünglinge, welche kaum den Kinderschuhen entwachsen waren. Mehr oder minder trat in den Gesichtern die scharfe, polnische Physiognomie hervor; Schweigsamkeit und Ernst ließen sich im Allgemeinen wahrnehmen. Ludwig von Mieroslawski saß an der äußersten Ecke, er beobachtete eine große Ruhe und war von Seiten der Zuhörer, unter denen sich sehr viele polnische Elemente zeigten, ganz besonders Gegenstand der Beachtung geworden.

Nachdem die beiden Dolmetscher, welche bei den Verhandlungen stets zugegen seyn werden, vor dem versammelten Gerichtshofe vereidigt waren, dahin, daß sie „alle Fragen und Antworten, Urkunden und Schriftstücke" genau übersetzen würden, fand der namentliche Aufruf statt, wobei die einzelnen Persönlichkeiten besonders hervortreten mußten. Hiernächst begann die Verlesung des allgemeinen Theils der Anklage-Akte in deutscher Sprache durch den Gerichtsschreiber Rogan mit lauter vernehmlicher Stimme.

(Derselbe ist bereits in Nr. 213, 214 und 215 d. Bl. beinahe vollständig mitgetheilt.)

Amtliche Nachrichten.

Berlin, vom 2. Aug. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem katholischen Pfarrer Weiler zu Bergheim, Regierungs-Bezirk Köln, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen.

Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Staats- und Kabinets-Minister, von Bodelschwingh, ist aus Westfalen hier angekommen.

Deutschland.

Berlin, vom 31. Juli. Diesterweg scheidet mit dem 1. August aus seinem bisherigen Wirkungskreise und wird mit vollem Gehalt (1200 Thlr. und 600 Thlr. persönlicher Zulage) und einer Wohnungsentschädigung (von 300 Thlr.) zur Disposition gestellt. Wir sind gewiß die letzten, die dem wackern Manne den Genuß seines vollen Gehaltes mißgönnen, zumal darin zugleich eine gewisse Anerkennung seiner Verdienste und tadelloser Führung liegt. Aber wundern mag man sich doch, wie es zugehe, daß hier eine ansehnliche Summe aufgewendet wird, um einen tüchtigen Mann aus seinem Wirkungskreise herauszusetzen, während der Staat und mit Recht, häufig in dem Fall gewesen ist, bedeutende Geldopfer zu bringen, um einen tüchtigen Mann für einen Wirkungskreis zu gewinnen. (Magd. Z.)

Berlin, vom 1. August. Die gegenwärtige Anwesenheit des berühmten englischen Freihandelsmanns Sir Richard Cobden ward am gestrigen Abende seinen hiesigen Verehrern Veranlassung zu einem feierlichen Abendessen im Mieng'schen Hotel, zu welchem sich etwa zweihundert Personen zusammengefunden hatten. Dieselben bestanden vorwiegend aus Mitgliedern des Kaufmannsstandes, welcher in vielen der ersten Häuser vertreten war, zum Theil aber auch aus Beamten, Professoren, Gelehrten, Schriftstellern, Künstlern, die einerseits durch das Interesse an einer allgemeinen Frage der Civilisation, andererseits auch wohl durch die Neugierde, den berühmten Fremden zu sehen, herbeigezogen seyn mochten.

Herr Bürgermeister Naunyn, zugleich Mitglied des hiesigen wissenschaftlichen Vereins für Handel und Gewerbe, führte den Vorsitz, neben sich den Ehrengast des Abends, Herrn Cobden, einen Mann in der Volkraft der Jahre, von mittler Statur, mit seinem ausdrucksvollem Gesicht, dessen leichte Blässe durch die Schwärze des Haares gesteigert ward. Herr Naunyn eröffnete die Reihe der Toaste durch folgenden Vortrag:

„Unser heutiges festliches Zusammenseyn ist das erste erfreuliche aber auch bedeutsame Zeichen des hiesigen Freihandelsvereins über den Kreis seiner Mitglieder hinaus. Ich erblicke hochgeachtete Männer in diesem Saale, Solche, die uns bisher fern gestanden, und wenn ich auch nicht absehen darf von dem außerordentlichen Anlaß, welcher sie zusammenführte, so erkenne ich doch daraus zugleich, daß das Vorurtheil gegen die Zwecke unseres Vereins sich mindert. Wir verhehlen uns nicht, daß sich uns eine große Macht entgegenstellt, die um so erfolgreicher zu kämpfen hofft, als sie die Vermehrung des Proletariats als Folge und Anhängsel unserer Bestrebungen darzustellen sucht, während wir umgekehrt dasselbe im Keim zu ersticken suchen. Indeß trösten wir uns mit dem Schicksal des kolossalen Vereins, der von Manchester sein siegreiches Panier über ganz England trug; auch dort war der Anfang ein kleiner, der Erfolg ein großer. Wir beharren dabei, dem Prinzip der Freiheit auch im Handel zu huldigen, wir wünschen ihm nicht bloß volle Geltung, wir hoffen sie, denn der Nationalwohlstand, der Friede der Völker fordert den freien Verkehr. Nur das glauben Sie nicht, daß wir in Preußen heute oder morgen und à tout prix unser Prinzip zur Anerkennung bringen wollen. Wir wollen kämpfen und schrittweise unser Terrain erwerben. Bedeutsam ist aber dies erste große Lebenszeichen unseres Vereins, weil es zusammentrifft mit der Anwesenheit eines Mannes, dem die Welt das Zeugniß gibt, daß er für die Freiheit des Verkehrs der Völker erfolgreich gewirkt hat. Er ist es, der eine schwere Steuer von seinem Volke abwälzen half und der jetzt auch uns im Namen seiner Nation die Hand bietet, mit dem Rufe Vorwärts auf der Bahn der kommerziellen Entwickelung. Der wackere Kämpfer für freien Handel er lebe hoch!"

Dieses Hoch wurde von der Versammlung dreimal lebhaft wiederholt, worauf Hr. Cobden sich erhob und in eng-

(Fortsetzung in der Beilage.)